

Preußisch Oldendorf liest!

Buchempfehlungen von Groß und Klein

Was vom Tage übrigblieb (Kazuo Ishiguro)

Berkshire im Sommer 1956: Zum ersten Mal in seinem Leben begibt sich Butler Stevens auf Reisen. Vor einigen Monaten war sein vorheriger Dienstherr Lord Darlington verstorben. Ihm hatte Stevens mehr als 35 Jahre lang gedient und alle Abläufe im gleichnamigen Anwesen Darlington Hall organisiert. Das riesige altmodische Haus wurde kürzlich an einen reichen Amerikaner namens Farraday verkauft, der Stevens als original-englischen Butler wie eine kuriose Zugabe sehr gerne mit übernahm. Mit dem lockeren Führungsstil und den launigen Sprüchen seines neuen Dienstherrn kann Stevens wenig anfangen. Humor ist eine Eigenschaft, die er weder zuhause, noch in seinem Berufsleben je benötigt hat. Ebenso abwegig erschien ihm zunächst die Idee, Urlaub zu machen. Doch Mr. Farraday hatte ihn zu einer Unternehmung ermuntert und ihm dafür sogar seinen Wagen zur Verfügung gestellt. Der Brief einer früheren Haushälterin gab letztlich den Ausschlag, das großzügige Angebot anzunehmen und sich auf den Weg von Berkshire nach Weymouth zu machen, einer kleinen Hafenstadt im Süden Englands.



Diese freien Tage ohne dienstliche Verpflichtungen sind für Stevens eine gänzlich neue Erfahrung. Doch wie immer, kreisen auch während der Autofahrt nach Weymouth all seine Gedanken um Darlington Hall, um Themen wie richtige Personalführung und die Wichtigkeit von makellosem Tafelsilber und um seine Theorie der Würde eines Butlers, die ihn schon immer sehr beschäftigt hat. Genau wie schon sein Vater es ihm vorgelebt hatte, war sein Beruf für ihn der einzige Lebenszweck. Absolute Loyalität gegenüber seinem Dienstherrn war für Stevens immer unabdingbar und schloss auch aus, Anweisungen zu hinterfragen, Kritik zu üben oder seine eigene Meinung zu äußern. Bedingungslose Unterordnung, das völlige Zurückstellen eigener Bedürfnisse und die Unterdrückung von Emotionen waren für Stevens stets Merkmale, die einen wirklich „großen Butler“ auszeichnen und zeigten für ihn genau die Art von Würde, die in erstklassigen Häusern verlangt wird. Diese Klasse zu erreichen, war immer sein Ziel und jedes Opfer wert. Doch nun, abseits von Darlington Hall, schleichen sich immer häufiger Erinnerungsfetzen an Episoden aus seiner Dienstzeit ein, die Stevens teilweise schon verdrängt hatte. Ebenso wagt sich ein erster Verdacht über die politischen Verstrickungen des Lords in den 30er Jahren ans Licht. Doch Zweifel an seinem Dienstherrn zuzugeben, würde für Stevens bedeuten, umsonst auf ein eigenes Leben verzichtet zu haben.

Das Besondere an diesem Roman ist zweifellos die Sprache. Das Buch ist aus der Sicht des Butlers geschrieben, die Sätze sind teilweise lang und verschachtelt, der Sprachstil ist gewählt, überaus korrekt, verzichtet auf Bilder, Vergleiche, Emotionen, ist fast schon ein bisschen hölzern. Kazuo Ishiguro schreibt genau so, wie man sich die Sprache eines Butlers vorstellt. Er macht damit überdeutlich, dass Stevens seine Rolle als Butler so verinnerlicht hat, dass er nicht mehr in der Lage ist, sich daraus zu befreien. Schon durch seine Sprache wird er überall zum Außenseiter. Ein wirklich außergewöhnliches Buch und eine tragische, sentimentale Geschichte.

*Diese Buch-Empfehlung hat Marion Vogt geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei
Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können.*